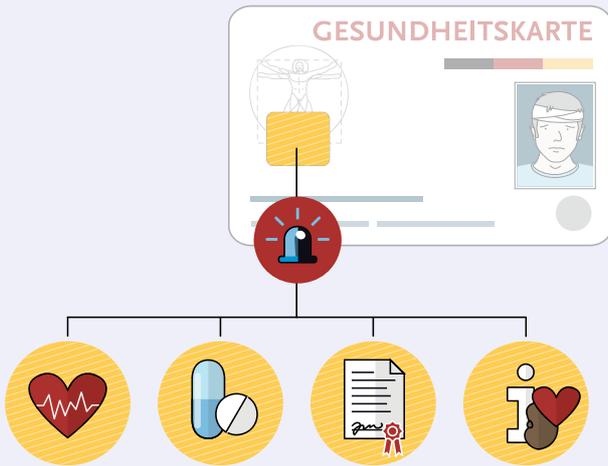


Notfalldatenmanagement-SPRINT: Projektergebnisse liegen vor



Die Bundesärztekammer hat im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben in der telematik (Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH) die Verantwortung für die Entwicklung und Einführung des sogenannten Notfalldatenmanagements übernommen. Diese Anwendung soll die Anamneseerhebung in zeitkritischen Notfallsituationen mittels medizinischer Informationen auf der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) eines Patienten erleichtern. Bei der Konzeption und Erprobung dieser medizinischen Anwendung hat sich die Bundesärztekammer für ein gestuftes Vorgehen entschieden. In einem ersten Schritt im Jahr 2013 validierte und bestätigte die Bundesärztekammer in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Münster die fachlich-inhaltliche Zusammenstellung des Datensatzes. Im Jahr 2016 wurde dann mit dem Projektvorhaben „Notfalldatenmanagement-SPRINT“ untersucht,

- ob der Prozess der Anlage von Notfalldatensätzen durch Ärzte in Arztpraxen und Krankenhäusern mithilfe des von ihnen verwendeten Verwaltungssystems und unterstützt durch entsprechende Informations- und Schulungsmaterialien zu ausreichender Akzeptanz bei den anlegenden Ärzten führt und

- ob der Anlageprozess zu einer ausreichenden Qualität der angelegten Notfalldatensätze im Hinblick auf Vollständigkeit und Korrektheit führt.

Das Vorhaben sollte dabei die wesentlichen Einflussfaktoren auf die im Projekt gewählten Endpunkte „Akzeptanz“ und „Qualität“ ermitteln.

Um diese Fragestellungen zu untersuchen, erstellten in der Region Münster 38 Ärzte aus dem niedergelassenen und dem stationären Bereich während der sechsmonatigen Projektlaufzeit rund 2.600 Notfalldatensätze als Papierausdruck für ihre Patienten. Das dabei benutzte Praxis- beziehungsweise Krankenhausverwaltungssystem wurde vorab für diese Funktion angepasst. Das Universitätsklinikum Münster und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Nürnberg begleiteten und evaluierten das Vorhaben.

Das Projekt befindet sich im Frühjahr 2017 in der Auswertungsphase, um die konkreten Handlungsempfehlungen für den weiteren Projektfortgang zu identifizieren. Als Zwischenergebnis lässt sich festhalten, dass die Anlage von Notfalldatensätzen im üblichen Praxisablauf gelingt und von Ärzten und Patienten akzeptiert wird. Allerdings ist für eine möglichst reibungsfreie Integration in den Praxisablauf eine optimale technische Unterstützung durch das Praxis- beziehungsweise das Krankenhausverwaltungssystem verbunden mit einem Schulungs- und Informationsangebot zwingende Voraussetzung. Wichtig ist auch eine effiziente Arbeitsteilung zwischen dem medizinischen Fachpersonal und dem Arzt bei der Aufklärung von Patienten und der Vorbereitung des anzulegenden Datensatzes. Die detaillierten Ergebnisse des Projekts sind im Internet abrufbar. (*)



(*) www.baek.de/TB16/SPRINT